

Erinnerung

an

ein gutes Weib.

Catharina Juliana Poorten

erblickte das Licht der Welt in Riga am 21sten October 1765.

Am 6ten Julius 1788 heurathete sie Ernst Anton Truhart.

Beynahe neunzehn Jahre dauerte diese glückliche Ehe, die nur
der Tod auflösen durfte.

Sie starb am 12ten Januar 1807 in dem zehnten Kindbette
auf Baumhof.

Nur Eins ihrer Kinder gieng ihr voran.

Neun derselben werden mit dem Vater, noch lange ihren
Verlust betrauren.

Sie war eine treue Freundin, ein liebereiches Weib,
eine zärtliche Mutter.

Wer sie gekannt, weiß, was die Ihrigen verloren.

Est. A

Tartu Ülikooli

Verstorbene Juliana

geborene des Herrn ...
am 20sten Januar 1807 ...
am 20sten Januar 1807 ...

Am 20sten Januar 1807 ward die Verstorbene auf dem bickernschen Gottes-
Acker zur Erde bestattet, und zugleich ihr zuletzt geborner Sohn getauft.
Ein kleiner Zirkel ihrer nächsten Verwandten und Freunde war hiebey gegen-
wärtig, und einer der letztern sprach nachstehende Worte der Wahrheit und
Freundschaft, am Sarge und an der Gruft.

...
...
...

Ernste Versammlere!

Die achtungswürdigsten, und zugleich die glücklichsten Menschen sind gerade nicht diejenigen, von deren Thaten und Glücke am meisten, und dabey vielleicht mit dem lebendigsten Neide, gesprochen wird; und noch weit weniger sind es jene, die es mit allem, was sie sind und thun und genießen, recht emsig darauf anlegen, eine bemerkende Menge um sich her zu versammeln, und von dieser gerühmt oder beneidet zu werden. — Die reinsten Achtungswürdigkeit, und der befriedigendste Glückseligkeitsgenuß gehörte von jeher, und gehört fortwährend, in das stille einfache häusliche Leben: da, in der Familie, wohnt die ächte Tugend und die wahre Zufriedenheit, in welcher ein jedes Mitglied, Mann und Frau, Vater und Mutter, Sohn und Tochter, Bruder und Schwester, Herr und Diener, die Stelle in der häuslichen Gesellschaft aufrichtig hochachtet, die ihm von der Vorsehung darin angewiesen ist; in welcher ein jeder die Pflichten und Geschäfte treu und beharlich ausrichtet, welche ihm an seiner Stelle zukommen, und in welcher ein jeder gerade hierin seinen höchsten Werth, und seine dauerhaftesten wesentlichsten Freuden sucht, und nicht zweifelt,

daß er sie darin auch finden werde. Ja, Eintracht und Liebe, unverdrossene Arbeitsamkeit und gutmüthige Genügsamkeit, sind die Dreyeinigkeit von häuslichen Tugenden, welche jeden Menschen ehrwürdig machen und beseligern. — Diese einfache Wahrheit ist so alt, als die menschliche Gesellschaft, und es ist dieselbe, welche von den Weisesten des grauen Alterthums und der neuesten Zeiten in mannichfaltigen Gestalten dargelegt, und dem Herzen der Menschen empfohlen worden ist. O! daß sie von allen Familien eben so im Leben befolgt werden mögte, wie sie bey dem Lesen eines reizenden Gedichts, und bey dem Anhören eines moralischen Vortrags zugegeben wird! — Der Anblick vieler würdigen, durch sich selbst zufriedenen Menschen, würde dann etwas Alltägliches seyn, und man würde eine Familie, welche aus lauter solchen Mitgliedern bestünde, nicht mehr als eine Seltenheit bewundern, sondern seiner eignen Beobachtung nicht trauen wollen, wenn man das Gegentheil davon irgendwo wahrnähme.

Die so eben angepriesenen drey Haus- und Familientugenden verbergen sich eben so wenig, als sie sich zu dem Auge der Welt hervorzudrängen suchen. — Sie wirken, wie im Innern des Gemüths, so auch im Innern des Hauses und des Familienkreises, und die stete Heiterkeit und sanfte Freude, welche sie da erzeugen und unterhalten, macht so wenig Geräusch, daß selbst der Nachbar ihr Daseyn kaum erfahren würde, wenn sie nicht auch in seinem Hause wohnten und herrschten.

Liebe, Geschäftigkeit und Genügsamkeit, — sie veredeln jeden Geist und erfreuen jedes Herz; aber sie verschönern insonderheit den Geist des Weibes, der Mutter und der Hausfrau. — Eine Frau mit diesen Vorzügen ist unaussprechlich achtungswerth, und zugleich eben so zufrieden in

sich selbst, ohne dazu etwas weiter außer sich zu bedürfen, als die gleiche Gemüthsstimmung ihrer Angehörigen und Hausgenossen.

Unstreitig erkennet Ihr alle, versammelte Freunde, in diesen Hauptlinien zu dem Gemählde einer guten und glückseligen Frau — die Grundzüge des Bildes derjenigen, deren Begräbniß wir jetzt feyern!

Ich spreche zu dem auserwählten Kreise von Verwandten und Freunden der Entschlafenen, die alle sich unter einander herzlich achten und lieben, und von der früh Vollendeten aufrichtig geliebt und geachtet wurden. — Ich bin darum jener lästigen Rücksichten enthoben, durch welche der Redner dann sich oft gedrückt fühlt, wenn die Verhältnisse des Todten und der Lebenden in Dunkel gehüllt sind, und wo er selbst zuweilen nicht mit Gewißheit unterscheiden kann, was zu sagen erbaulich, und was zu verschweigen klüger sey?

Hier vor Euch, hier von dieser Todten zu sprechen, so wehmüthig auch das Herz dabey wird, ist dennoch eine angenehme Pflicht: denn von einer guten Frau ist die Rede, deren geachteter Name nicht der Decke des Sarges bedurfte, um rein vor der Welt zu erscheinen. — Alle, die ihren Tod feyern, thun es mit gefühlvollem Herzen und unverstellten Thränen. —

Alle sind durchdrungen von derselben tiefen Empfindung, der ich nur die Worte leihe: „sie war eine achtungswürdige und glückselige Frau.“ —

Von einem, wegen seiner bewährten Menschen- und Bürgertugenden stets allgemein geehrten Vater, und von einer verständigen zärtlichen Mut-

ter erzogen und gebildet, ward sie alles das, wozu die Natur ihr die Anlagen, als Aussteuer zu einem schönen Leben, anvertraut hatte. Ihr Geist ward entwickelt, aber nicht bis zu jenem blendenden Glanze geglättet und verfeinert, in welchen Mißverstand und Eitelkeit ihren vergeblichen Zweck suchen; sondern für das geschäftige häusliche Leben zweckmäßig geübt und aufgeklärt. — Sie besaß gerade alle die Kenntnisse und Fertigkeiten, welche die Hausfrau und Mutter ausmachen, und welche zugleich den wahrhaft ädlen weiblichen Charakter begründen. Ihr Sinn für ächte Häuslichkeit war völlig ausgebildet; aber sie suchte das, was Häuslichkeit genannt werden soll, nicht darin, worin manche es zu suchen scheinen: in einem bloßen Zuhausebleiben, und in steter angenehmer Unterhaltung mit Zeitkürzungen und Vergnügungen in ihrem eignen Zimmer; sondern in steter nützlicher Beschäftigung für ihr Hauswesen und für ihre Familie. — Sie selbst unterrichtete mühsam und unverdrossen ihre Kinder in allem, was ihnen heilsam seyn konnte, und ihre Töchter insonderheit, zumal die heranwachsenden, führte sie zur Haushaltungskunst und klugen Wirtschaftlichkeit sorgsam an, und fand ihre erfreulichste Belohnung in der dankbaren Liebe, und in den bemerkbaren Fortschritten derselben in allen nützlichen Kenntnissen und Geschicklichkeiten. — Daß eine Frau von diesem Geiste der ernsthaften Arbeitsamkeit auch festen Muth hatte, wo er nöthig war, bedarf kaum der Erwähnung: denn wer selbst thätig ist, Gutes zu schaffen, der ist auch kraftvoll, Böses zu ertragen. — Oft ermunterte sie in Stunden des anhaltenden Amtsverdrußes ihren geliebten Gatten zur Ausdauer, und zur ädlen Verachtung dessen, was ihm Amt und Leben allzuschwer machen würde, wenn er sich nicht, im Gefühl seines Werthes, darüber muthig erhebe; — und als die Lage der Umstände ihm anrieth, sich völlig in den Privatstand zurückzuziehn, und das langgewohnte Stadtleben mit diesem einsamen ländlichen Aufenthalte zu vertauschen, da be-

klagte sie nicht den Verlust der städtischen Vergnügungen, und scheute sich nicht vor den ungewohnten Veränderungen, welche nun in ihrer Lebensweise statt finden sollten. — Sie willigte von Herzen ein, freute sich, ihren Gatten von jetzt an um eine große Sorgenlast leichter zu sehn, im Schooße der Natur ihre Töchter desto einfacher und ungestörter erziehen zu können, und sich nun der ländlichen Geschäftigkeit zu widmen, zu welcher sie von jeher Neigung empfunden hatte, und in welcher sie sehr bald ihre volle Befriedigung fand. Selbst die städtischen Winterbelustigungen reizten sie sehr wenig, und sie schien an denselben nur aus billigen Nebenrücksichten zuweilen Theil zu nehmen. — Ihr wesentlicher Zweck war überall, mit ihrer Familie und für dieselbe zu leben; und die Anzahl ihrer Kinder war ihrem mütterlichen Herzen ein stets wirksamer Grund, gern zu entbehren und willig sich selbst zu versagen, was ihr nur theils die Zeit, theils die Mittel, und selbst vielleicht auch, auf Tage oder Stunden wenigstens, die Seelenstimmung hätte rauben können, welche ihr zur erwünschten gedeihlichen Bildung ihrer Töchter nothwendig war. — Bey einer solchen Gemüthsart, und bey einer solchen Lebensweise machte sie das höchste Glück ihres Gatten aus, der ihren ganzen Werth zu schätzen wußte; — eben darum ward sie von ihren Kindern unaussprechlich geliebt und verehrt; ihre hochbejahrten Aeltern zählten diese ihre einzige Tochter unter die theuersten Güter, womit der Himmel ihr Leben gesegnet hatte; ihre treuen Brüder waren ihr mit unwandelbarer Liebe zugethan; die Freunde ihres Hauses bewiesen ihr jene ungeschminkte Hochachtung, welche nur das unverkennbarste Verdienst erweckt; und alle, welche sie kannten, geben durch laute Versicherungen ihrer Theilnahme an ihrem frühzeitigen Tode, den gültigsten Beweis von der hohen Meynung, welche sie von dem Werthe dieser adelherzigen Frau haben. — In solcher Achtungswürdigkeit war sie denn auch eine sehr glückselige Frau. — Was ein bescheidenes genüg-

fames Gemüth zufrieden stellen kann, das besaß sie: in sich selbst aufgeklärten Geist und Biedersinn des Herzens; in ihrem Hause Liebe und Anhänglichkeit ihrer Angehörigen; in ihrer ganzen zahlreichen Familie allgemeine Achtung und Vertrauen; im weiten Kreise ihrer Bekannten Ruhm und Ehre; im Aeußerlichen so viel Wohlstand und Glück, daß sie um das Irdische nie ängstlich besorgt seyn durfte. — Ueberdies hat sie in ihrem ganzen Leben der Unglücksfälle nur wenige zu beklagen gehabt. — Sie genoß, im Ganzen, einer dauerhaften Gesundheit, und eines fortwährenden ruhigen sanften Frohsinns. — Von ihren zehn Kindern hat sie nur Einen Sohn zu Grabe tragen sehn. Ihrer guten Aeltern hat sie sich bis an ihr Ende erfreut, und nur die betagte Mutter ihres Gatten hat sie betrauern müssen.

Berechnen wir denn ihre Lebensdauer nach dem vielen Guten, was sie gethan und erfahren, und nach den wenigen Trübsalen, die sie erduldet hat: so hat sie in 41 Jahren lange, sehr lange, gelebt. — Sie starb durch ein seltsames Zusammentreffen unvorhergesehener widriger Umstände, nach der Geburt eines Sohnes, in der ersten Nacht des neuen Jahres, welches sie hoffnungsvoll, obwohl nicht ganz ohne Besorgniß, in Hinsicht auf die Beschaffenheit ihrer Umstände, angetreten hatte. Sie starb in dem heiligsten Berufe der Mutter, und bezahlte ihres Kindes Leben mit ihrem eigenen! Die unverdrossenste Hilfe, die höchste Anstrengung, mit welcher ein eben so freundschaftlicher als erfahrungsreicher Arzt alle Mittel und Kräfte seiner Kunst aufbot, vermogten nicht die Gefahr abzuwenden, und die gelassene Dulderin zu retten. — Die gelassene Dulderin, sage ich: denn gelassen war sie von dem ersten Augenblicke ihrer Gefahr an, bis an das Ende. Eine Mutter von 9 größtentheils noch unerzogenen Kindern, eine sehr zufriedene Gattin, und eine überhaupt glückliche

Frau kann, in ihrem Alter, nicht gleichgültig gegen Tod und Leben seyn. Ihre Gelassenheit war die Frucht ihres Glaubens an Gott und Vorsehung. Dieser Glaube erhub im Innern ihres Gemüths zur religiösen Fassung der Seele und zur ächten Resignation jene Ruhe, welche, dem äußern Anblicke nach, zunächst nur Folge der körperlichen Schwäche und Abmattung zu seyn schien. In dieser Stimmung entschlief sie sanft und stillen Muthes, eilf Tage nach ihrer Entbindung, in derselben Morgenstunde, in welcher sie ihr Kind in das Leben eingeführt hatte. — —

Du kostest deiner Mutter viel, liebes Kind; theuer hat dein Vater dich erkaufte! — Segne dich Gott, daß das Glück deines Lebens dir und allen den Deinen die betrübte Erinnerung an den unvergeßlichen thränenvollen Tag deiner Taufe stets aufheitern möge! Der sanfte Sinn deiner Mutter, und ihr reines Herz sey dein mütterliches Erbe, es begleite dich auf deiner ganzen Laufbahn. Derselbe Geist, mit dem deine Mutter unter deinen Geschwistern vormals waltete, umschwebe dich stets, und leite deine Erziehung! — —

Und du, Gott, Vater deiner Menschen, Vater aller Betrübten und vom Schicksal Gebeugten, Vater auch dieses von seiner Geburt an verwaisten Kindes, offenbare deine Güte und Barmherzigkeit an ihm und an diesem ganzen Hause! Laß deinen Namen in demselben jezt geheiligt werden durch demüthige Unterwerfung an deine, wenn auch für Menschen unbegreiflichen, Fügungen! Bilde diesen Neugeborenen, durch die Religion deines Sohnes, zum guten Bürger in deinem Reiche der Weisheit und der Tugend! Dein Wille geschehe jezt an ihm, und künftig durch ihn; dein Wille, Vater, geschehe an ihm, auch wenn er dem seinigen widerspricht! — Sieh dieser Familie Trost in ihren Leiden und jeden möglichen

Erfas, und nach der Trauer wieder Freude, Freude auch durch dies neue Mitglied, das wir dir und deiner Verehrung weihen. — Vergieb dem schwachen Herzen der Betrübten jede nicht genug beherrschte Neigung zur Unzufriedenheit und zu unkindlichen Klagen; bewahre sie vor neuen zu harten Unglücksfällen; behüte dieses Kind vor jeder Verwahrlosung, und segne die treuen Seelen, die sich seiner an Mütter Statt annehmen werden! Erlöse uns alle, Vater, aus jeder Gefahr und Noth, die uns drückt! befreie uns insonderheit von allem, was durch unsre eigne Schuld das Leben uns verbittern könnte! Erhöre uns Allmächtiger, Allweiser und Barmherziger! Amen.

Da wir dieses Kind in die Gemeinschaft unserer heiligen Religion aufnehmen wollen, so lasset uns an die Hauptwahrheiten derselben uns erinnern, und unsern Glauben bekennen:

Wir glauben an Gott, den Schöpfer und Herrn der Welt, den Vater der Menschen, der alles wohl macht, und den wir stets, und unter allen Umständen durch kindlichen Gehorsam ehren müssen. — Wir glauben an Gottes Sohn, Jesus Christus, als unsern Lehrer, unser Muster, und unsern Erlöser von Sünde und Elend; und halten uns für verpflichtet, seinen Vorschriften und seinem Beispiele zu folgen bis an unser Ende. — Wir glauben an den heiligen Geist Gottes, der uns bildet, bessert und zu unsrer ewigen Bestimmung uns vorbereitet und hinführt, wosfern wir nur seinen Wirkungen nicht selbst widerstreben, sondern seiner Stimme in der Natur, in unserm eignen Herzen und Gewissen, und in der Religion Jesu Christi, beharrlich gehorchen. —

Soll dieses Kind auch auf diesen unsern Christenglauben getauft, und im Geiste dieser göttlichen Wahrheiten auferzogen werden? —

Ernst Matthias,

ich taufe dich auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

So wachse nun auf, liebes Kind, an der Hand der Liebe! die Mutterhand wird dich nicht tragen in deiner Kindheit, und führen in deiner Jugend; aber deiner Schwestern Treue und Zärtlichkeit wird die Stelle derselben bey dir vertreten. — Nimm zu, wie an Alter und leiblicher Stärke, so auch an Geist und Sittlichkeit! — Und bist du einst herangereift, um es fassen zu können, mit welchem Verluste du dein Leben begonnen hast; so laß dich hingeleiten von deinem Vater an das Grab deiner guten Mutter, und gelobe ihm und ihr mit empfindungsvollem Herzen, daß du ihrer und des großen Opfers, das sie deiner Geburt brachte, werth seyn und bleiben wollest bis in den Tod! Dort aber erst wirst du sie kennen lernen, der du dein Erdendaseyn verdankst, und dort wird dich und sie, und alle, die zu Euch gehören, kein Jammer niederbeugen und kein Tod trennen. —

Für jenes himmlische Leben denn, zu dem dich der Allmächtige erschaffen hat, bilde dich die Religion, in welche du nun eingeweiht bist, und Gott segne ihre Kraft an deinem Geiste und Herzen, und behüte dich vor allem, was dir an Seel' und Leib verderblich werden könnte! —

Er beweise dir durch Vaterwohlthat seine Liebe, und sey dir gnädig, wenn auch dir dein Leben einmal trübe wird; — er wache über dich mit seiner Vorsehung, und gebe dir ein frohes Daseyn auf Erden, und vereinst die vollkommene Seligkeit des Himmels! —

Sprich Du, verklärter mütterlicher Geist, sprich Du von Deinem Himmel herab das Amen zu diesem Segen über Deinen Sohn! Du liebstest ihn, wie Du alle Deine Kinder liebstest, bis in den Tod, und keine Klage gieng aus Deinem Munde, daß es Dir alles kostete, ihn geboren zu haben. Du findest in der ewigen Heimath der seligen Geister Deinen vorausgegangenen zweyten Sohn! Du bist auch dort Mutter. Freue Dich seiner, der Dir als Dein Engel dort beygestellt ist; freue Dich mit ihm auf die bevorstehende Wiedervereinigung mit allen Deinen Geliebten, die Du hier zurückliebst; du liebstest sie zurück unter Gottes Obhut! Er wird für Deine Unmündigen sorgen, Deinem schwer betäubten Gatten die Bürde seiner Bekümmernisse erleichtern, und Deinen hochbejahrten Aeltern erquickenden Trost gewähren.

Jetzt sehen wir mit wehmüthigem Geiste, kaum tröstbar, Dir nach:

Wie Du zu jenen Höhen,
Wo Himmelslüfte wehen,
Auf Seraphsflügeln schwebst;
Und nach des Leidens Nächten,
Zum Lande der Gerechten
Dein triumphirend Haupt erhebst.

Im strahlenden Gewande,
Schwebst Du dem Vaterlande
Der guten Seelen zu.
Dort schatten Siegespalmen,
Dort tönen Engelspalmen
Dort winkt die Heimath ew'ger Ruh.

Wir klagen, Du Erhöhte,
In dieser ernsten Stätte
Dir stillen Geistes nach,
Wo mit der Liebe Thräne,
In sanfter Engelschöne,
Dein freundlich Aug' im Tode brach.

Des Aerdnetages Schwüle
Wird Abendhauch an Ziele,
Wo Himmelsblumen blühen;
Wo keine Thränen fließen,
Wo Dich Verklärte grüßen:
Drum Heil Dir, Ueberwinderin.

Ja, Heil ihr, die aus einer Welt, welche für sie zwar erfreulich, aber dennoch unzuverlässig und vergänglich war, in eine vollkommeneren und

unvergängliche hinüber gegangen ist! Heil ihr, und Tröstung und Ruhe Euch, Ihr guten Seelen, die Ihr jetzt nichts empfinden könnt, als die Große Eures Verlustes! Nicht von Euch gesehen, ist manche Thräne der reinsten Theilnahme über Euer Unglück geflossen! Wahrlich Ihr habt so viele mitempfindende Freunde, als rechtschaffene ädle Menschen von Eurem Schicksale gehört haben. — So unaussprechlich viel Ihr verloren habt, so ist Euch dennoch auch ein reiches Maaß von Glückseligkeit übrig geblieben. Ein Vater von hoffnungsvollen Kindern, geachtet und geehrt, voll Kraft und Eifer für das Gute; ein Kreis von Geschwistern, in Liebe vereinigt; eine Familie, die, wie ein fruchtbarer gedeihlicher Baum, in allen seinen Zweigen blüht; eine Familie, die ein ehrwürdiges Paar als Oberhäupter verehrt, welche den Segen ihrer Tugenden rings um sich her verbreiten; eine solche Familie ist auch mitten unter solcher Trübsal immer glücklich zu preisen, und muß sich glücklich fühlen. — O schließt Euch nun, da Ihr um ein geliebtes Mitglied Eures vertraulichen Kreises ärmer geworden seyd, schließt Euch nun desto fester und enger an einander, und beseligt Euch gegenseitig durch Eintracht, Zärtlichkeit und Vertrauen; und so oft Ihr beisammen seyd, gedenket Eurer Entschlafenen! —

Gedenke ihrer insonderheit, Du, ihr erstgeborner Sohn! heilig sey Dir jede ihrer mütterlichen Lehren, womit sie Dich von Kindheit auf zur Thätigkeit, Ordnung, und jeder würdigen Tugend aufmunterte. O sey es werth, ihr Sohn zu seyn, und erfülle die Hoffnungen, mit denen sie starb: daß Du ihrem Andenken bleibende Ehre, und Deinem Vater stete Freude machen werdest! Sey gut und beyfallswerth, und bleibe es Dein lebenslang! —

Gedenket Eurer Mutter, Ihr, ihre geliebten Töchter, und vorzüglich Ihr Erwachsenen unter denselben! Auf Euch waren viele ihrer letzten

bedeutsamsten Blicke geheftet. Verstandet Ihr sie? Sie dankte Euch damit für Eure Liebe und kindliche Treue, für Eure Gutartigkeit und Tugend, für Eure Hilfe in ihrer Krankheit; und sie bat Euch vertrauensvoll, Euch Eurer kleinen Geschwister schwesterlich und mütterlich anzunehmen, und Eurem redlichen Vater treulich beizustehn! Ihr werdet alles thun, warum ihre letzten Seufzer Euch baten; ich kenne Eure Herzen! — Wohl Euch, daß Eure Mutter, im Vertrauen auf Euch, ruhig ihr Haupt hinlegen konnte! Ihr Segen wird Euch nie — nie verlassen. —

Gedenke ihrer, würdiger edler Mann, gedenke Deiner Gattin! Ihr Andenken wird Deiner Seele sanfte Ruhe geben. — Sie ist auch jetzt die Deinige, und bleibt es ewig!

Auch die Eurige bleibe sie ewig, Ihr Aeltern, Brüder und Freunde der Verewigten; Ihr findet sie dereinst wieder. Bis dahin fasset Euch in Geduld, und vertrauet Gott! —

Und nun gebet der Erde, was Erde ist; und erhebt Euren Geist zugleich zum Himmel! Der Herr sey mit Euch! —

A m G r a b e.

Trocknet Eures Kammers Thränen,
 Heitert Euren Blick:
 Denn es bringt kein banges Sehnen
 Sie, die starb, zurück!
 Ihre holde Stimm' und Rede,
 Und der Lieblichkeiten jede,
 Und ihr freundlich Angesicht,
 Ruht im Grab': — Ihr weckt sie nicht!

Gleich des Feldes Blumen schwindet
 Alles Fleisch umher!
 Traurend sucht ihr; ach, ihr findet,
 Die ihr sucht, nicht mehr!
 Vor dem Vater, matt am Stabe,
 Sinkt die Tochter hin zum Grabe;
 Vor dem Säugling sank ins Grab
 Seine Mutter schon hinab!

Gleich des Feldes Blume werde
 Alles Fleisch verstäubt;
 Nur der Erdenleib wird Erde:
 Sein Bewohner bleibt. —
 Ja, du lebst, Entschlafne, lebest
 Ueber Sternen, oder schwebest
 Liebend jezt um deinen Freund,
 Der verwittwet um dich weint.

Wahrlich, wahrlich nicht vergebens
 Schuf der Herr sein Bild;
 Lieb' und Weisheit hat des Lebens
 Geist in Staub gehüllt;
 Diese Hülle wird zertrümmert:
 Und die freye Seele schimmert
 Zu der ewigen Geister Chor
 Immer herrlicher empör. —

Auf von Moder und Verwesung
 Blick hinauf, mein Geist,
 Wo auf Sonnenhö'n Genesung
 Alles Kummers flucht,
 Wo nicht Krieg und wilde Fluthen,
 Wo nicht Angst und Schmerzensgluten,
 Wo nicht Trennung mehr und Tod
 Liebenden Geliebten droht.

Ach des Bonnetags, der wieder
 Ewig Freund und Freund,
 Aeltern, Kinder, Schwestern, Brüder,
 Mann und Weib vereint;
 Wo, gelehrt von höhern Weisen,
 Wir des Vaters Liebe preisen,
 Der aus einer Welt voll Gram,
 Uns in seinen Himmel nahm! —

Bald vielleicht ist auch verschwunden
 Unsrer Erdenzeit;
 Und die letzte unsrer Stunden
 Kommt vielleicht noch heut!
 O laßt Gottes Weg uns wandeln,
 Weise denken, klüglich handeln,
 Daß wir, wenn der Vater ruft,
 Freudig sinken in die Gruft! —

Mit dieser Weisheit für Leben und Tod segne uns Gott. —

Er behüte uns vor Kleinmuth, und vor zaghafter Zweifelsucht in der
 Trübsal!

Der Herr tröste väterlich die Trauenden an diesem Grabe;

Und verleihe ihnen nach diesen Tagen der Thränen, Jahre der Zu-
 friedenheit!

Der Herr wache über der Familie dieser Entschlafenen, und gebe den
 Bejahrten in derselben ein friedevolles Alter, dem Einsamgewordenen fro-
 hen Muth, den Verwaisten treue Rathgeber und Erzieher, und uns allen
 die Beruhigung eines reinen Herzens, bis an den Tag, der auch uns, jeden
 zu seiner Zeit, zu den Schummernden im Grabe wird versammeln! —